

Kulturkreis Am Dobrock

Michael Ende „Die unendliche Geschichte“

GEVERSDORF. Am 12. November dieses Jahres wäre der Autor Michael Ende 90 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass hat der Kulturkreis Am Dobrock e. V. mehrere Jubiläums-Veranstaltungen organisiert: Mit dem Lieder- und Balladensänger Rainer Markus Wimmer hatte der Kulturkreis in die Kombüse 53* Nord in Oberndorf einen ausgesuchten Kenner der Texte von Michael Ende eingeladen.

„Die unendliche Geschichte“, ist ein zentrales Werk des beliebten und umstrittenen Autors. Viele Menschen lernten es durch die bekannte US-Verfilmung kennen. Interessant war jedoch, von Markus Wimmer zu erfahren, dass Michael Ende zwischen Fantasie und Realität eine strikte Trennlinie gezogen haben wollte und deshalb der Verfilmung sehr kritisch gegenüberstand.

Filmabend auf dem Rittergut

Nun lädt der Kulturkreis Am Dobrock e. V. zum Abschluss des Michael-Ende-Jubiläums 2019 ein: Am **Freitag, 20. Dezember**, wird ab 18.30 Uhr auf dem Rittergut Niendieck (Geversdorf) der Film „Die unendliche Geschichte“ gezeigt. Bei Punsch, Bratpfel und weiteren Köstlichkeiten soll es im Anschluss an den Film einen Generationen-Dialog geben. Der Eintritt beträgt für erwachsene Zuschauer 10 Euro für Kinder 5 Euro. (red)

Mit Beitrag von Reinhold Friedl

Weihnachtlicher Politthriller vom „Syndikat“

CUXHAVEN. Reinhold Friedl aus Cuxhaven (kl. Foto) hat einen Weihnachts-Kurzkrimi mit dem Titel „Weihnachtsmann fährt Wasserski“ veröffentlicht. Erschienen ist Friedls Krimi soeben in dem Sammelband „Ostfriesisch kriminelle Weihnacht“ des Wellhöfer Verlags mit 25 Krimis und 25 Rezepten.

Autorinnen und Autoren dieses Krimibandes sind Mitglieder des Krimistammtisches Bremen und umzu. Sie alle sind auch Mitglieder in der renommierten Krimi-Autorenvereinigung „Das Syndikat“ und die Autorinnen auch bei den „Mörderischen Schwestern“.

Friedls Geschichte in dem Buch ist ein weihnachtlicher Politthriller, in dem ein syrischer Flüchtling, seine Verfolger aus dem Heimatland, ein Zeugen-schutzprogramm, ein Wintermarkt in Horumersiel sowie das reale Nikolaus-Wasserskifahren mit Weihnachtsmännern und Engeln auf den Hooksieler Skiterrassen eine Rolle spielen.

(Reinhold Friedl: Weihnachtsmann fährt Wasserski. In: Mirjam Phillips/Marita Alberts (Hrsg.): Ostfriesisch kriminelle Weihnacht. Wellhöfer Verlag, 2019, 264 Seiten. ISBN 978-3-95428-7-Euro 12,95). (red)



Reinhold Friedl hat für die „Ostfriesisch-kriminelle Weihnacht“ einen Thriller beigesteuert. Fotos: red



„Carol of the Christmas Bells“ vereinte am Ende des Konzertes die AAG-Chöre Sunset Chords und Sunset Advanced, den Popchor „nach acht“ und das Peters-Quartett aus St. Petersburg. Fotos: Cordes

Das kann nur die Musik

Viel Beifall für einen beeindruckenden Chorabend und das russische Peters-Quartett im AAG

Von Ilse Cordes

CUXHAVEN. Wenn am Ende alle zusammen auf der Bühne sind – das russische Peters-Quartett, die Sunset Chords des Amandus-Abendroth-Gymnasiums (AAG) und der Chor „nach acht“ aus Langen – und gemeinsam „Carol of the Christmas Bells“ anstimmen, das ist in der Tat ein unverkennbares Zeichen für das Verbindende der Musik. Wie vielfältig und reizvoll deren Facetten sind, das war am Donnerstagabend in der Aula des AAG zu erleben.

Vor allem für jungen Chorsängerinnen und Chorsänger des Amandus-Abendroth-Gymnasiums muss es spannend gewesen sein, mit einem so renommierten Vokalensemble wie dem Peters-Quartett aus St. Petersburg gemeinsam aufzutreten, sich von ihm etwas über A-cappella-Gesang und die Musik Russlands erzählen zu lassen. Russische Gesangsensembles – ob nun Männerchöre, Knabenchöre oder solistisch besetzte Vokalensembles – haben einen ganz eigenen, ja eigenwilligen Klang, ungemein kraftvoll in den Höhen wie in der Tiefe. Auch das Vokalquartett aus Petersburg füllt mit seiner Besetzung zwei Tenöre, Bariton und Bass mühelos die Aula des Gymnasiums.

Das Repertoire der Sänger ist weit gespannt, reicht von geistlichen Gesängen und traditionell Russischem über Klassisches aus



Die A-cappella-Chords erhielten in der Aula des Amandus-Abendroth-Gymnasiums viel Beifall für ihren Auftritt.

Europa bis zu Gospel und Arrangements des 20. Jahrhunderts. Mit den berühmten „Abendglocken“, Stenka Rasin, dem Gospel „Go down Moses“ und dem Comedian-Harmonists-Medley gab es an diesem Abend gewissermaßen einen bunten Strauss von Kostproben aus dem vielseitigen Repertoire der Gäste aus Russland.

Rhythmus der Jugend

Vielseitig, so bewies der Abend, ist offenbar auch das Chorleben des Amandus-Abendroth-Gymnasiums. Mit den Chören Sunset Chords und Sunset Advanced (ab Klasse 7) und dem Vokalquartett A-cappella-Chords zeigt Musiklehrerin und Chorleiterin Juliane Kahle, was so alles möglich ist, wenn kontinuierliche Chorerziehung in der Schule stattfindet.

Angesichts der Vielzahl junger Stimmen könnte so mancher Chorleiter oder manche Chorleiterin im Lande geradezu neidisch werden. Denn nicht selten sind in den Laienchören die Frauenstimmen keineswegs mehr so frisch und fast immer fehlt es an Männerstimmen. In der Schule jedoch ist an Stimmenmaterial gewissermaßen alles vorhanden. Und es gilt eigentlich nur noch, die Schülerinnen und Schüler mit der richtigen Chorliteratur für den Chorgesang zu begeistern. Heutzutage vermutlich keine leichte Aufgabe.

Doch bei beiden Chören und dem Vokalensemble des AAG spürt man genau diese Begeisterung, wenn sie „ihre“ Musik singen: „Jar of hearts“ beispielsweise oder „Writings an the wall“ aus „Spectre“, für den Chor arrangier-

te Stücke, die unüberhörbar den Ton und den Rhythmus der Jugend treffen. Kein Wunder, dass es am Donnerstagabend für so viel Beschwingtheit und besten Chorklang viel Beifall gab. Die jedoch bezüglich des Beifalls einen ausgesprochenen Treffer landeten, waren die vier vom Vokalensemble A-cappella-Chords. Alle Achtung für solche rhythmische, sprachliche und klangliche Präzision. Dem Quartett kann man nur wünschen, dass es noch eine Weile so zusammenbleiben kann und öfter einmal zu hören sein wird.

Eine große Chorgemeinschaft

Der Chor „nach acht“ aus Langen hat sich Popmusik auf seine Fahnen geschrieben. Chorleiter ist Ilija Bilenko, der wie die Mitglieder des Peters-Quartetts am Konservatorium in St. Petersburg studiert hat. Mit „How deep is your love“ und „Let it snow“ brachte der Gemischte Chor eine wieder noch andere Facette ins Programm, darunter auch Weihnachtliches wie die „Stille Nacht aus St. Petersburg“. Zum Abschluss zeigten sich in der Aula des AAG alle Beteiligten – die Sunset Chords und Sunset Advanced vom Amandus-Abendroth-Gymnasium, der Popchor aus Langen und das Peters-Quartett aus dem russischen St. Petersburg – als eine einzige große Chorgemeinschaft, die ihren Zuhörern einen musikalisch ausgesprochen abwechslungsreichen Abend geboten hatte.

Jazz, Swing und Boogie Woogie

„A Swinging Christmas“ live im Schloss

CUXHAVEN. Wer seinen Vorrat an guter Laune für die Feiertage noch etwas auffüllen will, ist am kommenden **Donnerstag, 19. Dezember**, um 19.30 Uhr im Schloss Ritzebüttel goldrichtig. Denn hier gastieren K.C. Miller und Volker Halbbauer mit „Sax-O-Boogie“ und werden in ihrem gemeinsamen Programm „A Swinging Christmas“ zwei der wichtigsten Momente der Weihnachtszeit – Besinnlichkeit und Fröhlichkeit – mit Swing verbinden.

Musikalische Winterreise

In der Besetzung Piano, Saxofon und Gesang ist „A Swinging Christmas“ ein musikalisches Programm mit mitreißenden und stimmungsvollen Interpretationen klassischer Advents- und Weihnachtslieder wie „We Wish You A Merry Christmas“, „Let It Snow“, „Jingle Bells“ oder „Winter Wonderland“. Das Publikum erwartet eine musikalische Winterreise, die Weihnachten und Jazz, Swing und Boogie Woogie in eine unterhaltsame Verbindung bringt.

Karten gibt es im Vorverkauf bei der Kulturinformation im Schlossgarten 4, die telefonisch unter (0 47 21) 6 22 13 zu erreichen ist. Restkarten gibt es am Donnerstagabend direkt an der Abendkasse im Schloss. (red/jp)

Adventskonzert

Büttpedder in der Kreuzkirche

ALTENWALDE. „Es erklingt ein Weihnachtslied“ am **21. Dezember** ab 19 Uhr in der Kreuzkirche Altenwalde. Die Sohl'nborger Büttpedder lassen das Auftritts-jahr wieder einmal mit einem Benefizkonzert ausklingen. Besinnlich, aber auch fröhlich wird der Trachtenchor in die letzten Tage der Adventszeit eintauchen und die Zuhörer noch einmal so richtig auf Weihnachten einstimmen. Mit anschaulichen Texten und schönen Gedichten wird das einstündige Programm abgerundet. Was „Bringt der Dezember“, wenn die „Engel Himmelslieder angestimmt haben“? Spätestens wenn „Süßer die Glocken nie klingen“, „Ist für uns eine Zeit angekommen“, sich ganz und gar auf das Weihnachtsfest zu freuen.

Bei freiem Eintritt sind alle herzlich eingeladen, die Altenwalder Kirchengemeinde zu unterstützen. Einlass ab 18 Uhr. Die Sohl'nborger Büttpedder verabschieden sich mit diesem Auftritt in die Winterpause. (red)

Mokrusch verlässt das Stadttheater Bremerhaven

Intendant wechselt zur Spielzeit 2020/21 an die Städtischen Bühnen Osnabrück / Er sucht neue Herausforderungen

Von Anne Stürzer

BREMERHAVEN/OSNABRÜCK. Ulrich Mokrusch blutet das Herz. Jedenfalls ein bisschen. Wie unsere Zeitung bereits mitteilte, verlässt der Intendant des Stadttheaters Bremerhaven zum Ende der Spielzeit 2020/21. Mit einem weinenden und einem lachenden Auge: „Für mich ist es der richtige Moment, mich noch einmal neu zu erfinden“, sagt der 56-Jährige. Auch Kulturdezernent Michael Frost blutet das Herz. „Eine Zäsur“ nennt er Mokruschs Wechsel an die Städtischen Bühnen Osnabrück.

Osnabrück ist zweifelsohne ein besser ausgestattetes Haus als Bremerhaven, aber „so“ – Mokrusch zieht das „o“ ziemlich in die Länge – viel größer sei das Theater gar nicht. „Hier“, sagt er und meint noch Bremerhaven, „verfügen wir über einen 15-Millionen-Etat, dort sind es 21 Millionen. Es ist nicht so, dass dort der Luxus ausbrechen wird.“ Klar, das Ensemble sei größer als das in Bremerhaven. Doch das sei nicht der Antrieb, er möchte es einfach noch einmal wissen: „Es ist einfach der richtige Augenblick, noch mal anzugreifen, ausgetre-

ne Pfade zu verlassen.“ Das sieht der Bremerhavener Kulturdezernent naturgemäß ein bisschen anders, zumal die Stadt gerade erst, in diesem Januar, den Vertrag mit Mokrusch verlängert hatte. Damals lobte Frost: „Das Vier-Sparten-Theater hat unter seiner Leitung sowohl einen künstlerischen Sprung nach vorn als auch einen weithin sichtbaren Schritt in die Stadtgesellschaft hinein getan.“ Doch natürlich weiß auch Frost, dass Theater vom Wandel lebt. „Der Wechsel nach Osnabrück ist für ihn eine neue Herausforderung, für die ich ihm Glück, Erfolg und gutes Gelingen wünsche. Die Osnabrücker können sich auf einen leidenschaftlichen und engagierten Intendanten freuen“, so der Dezernent.

Crossover-Projekte

In Osnabrück punktete der gebürtige Rheinländer mit Dingen, von denen er einige bereits in Bremerhaven vorangetrieben hat. Er will auch dort mit dem Theater in die Stadtgesellschaft hineinwirken und setzt auf Crossover-Projekte. Vor der Sanierung des Theaters, die auf ihn zukommt, ängstigt er sich nicht: „Es kann doch auch

eine beglückende Zeit werden mit schönen Publikumerinnerungen im Nachhinein, an Ausweisspielorte und ungewöhnliche Erlebnisse.“

Preise und Nominierungen

Solche Erinnerungen haben die Bremerhavener bereits zuhauft. Denn Mokrusch, der 2010 die Nachfolge von Peter Grisebach antrat, sorgte von Anfang an für frischen Wind. Er stellte das Schauspiel neu auf, etablierte als vierte Sparte das Kinder- und Jugendtheater mit einem festen Haus an der Columbusstraße und sah über den Tellerrand des Theaters hinaus, engagierte sich im kulturpolitischen Bereich, etwa in der Lenkungsgruppe der „Zukunftswerkstatt Kultur“.

Mit Erfolg. Als Chef des Vier-Sparten-Hauses holte er viele Preise und Nominierungen nach Bremerhaven. 2011 wurde das Stadttheater von Kritikern als „bestes Theater abseits der Zentren“ ausgezeichnet, 2012 wurde es von der Zeitschrift „Opernwelt“ als bestes Opernhaus nominiert. 2015 ging der „Theaterpreis des Bundes“ nach Bremerhaven. Im Städteranking der Wirtschafts-



Anderthalb Jahre bleibt Ulrich Mokrusch noch in Bremerhaven.

woche belegt das Stadttheater in diesem Jahr unter 71 vergleichbaren Großstädten Rang 8 im Bereich Theater und Oper.

Noch hat Mokrusch anderthalb Jahre Zeit, weitere Auszeichnungen einzuheimsen. Zurzeit wird bereits der Spielplan für 2020/21 vorbereitet. „Wir haben noch viele Pläne“, sagt Mokrusch. Das „Festival Deutschland“, das im Juni den Blick auf unser Land

richtet, nennt er als ein Beispiel. Und er würde gerne zum Abschied noch ein spartenübergreifendes Projekt initiieren, „mit all den Leuten, die man lieb gewonnen hat“.

Ein Nachfolger wird gesucht

Lieb gewonnen hat er auch die Stadt, daraus macht er keinen Hehl. Bei seiner Rückkehr gestern aus Osnabrück, wo er dem Aufsichtsrat der Städtischen Bühnen Rede und Antwort stehen musste, sei er schon etwas wehmütig geworden, gesteht er. Doch das Stadttheater sieht er gut aufgestellt. Ob er einen Ratschlag für Michael Frost habe, über welche Qualifikationen sein Nachfolger verfügen sollte? „Ich glaube, was gut wäre, dass er sich über die Theaterforde hinaus engagiert. Die Zeiten, wo man das Theater um sieben Uhr öffnet und um zehn wieder schließt, sind vorbei. Heute müssen sich Theater auch in die Stadtgesellschaft einbringen“, sagt er. Dieser Punkt ist zumindest dem Kulturdezernenten ebenso wichtig. „Wir haben noch viel schnell darum kümmern, einen neuen Intendanten oder eine neue Intendantin zu suchen.“